

Armut und Reichtum in der Bibel

Das vorliegende Manuskript soll lediglich einen ersten Überblick über die Themen aus biblischer Sicht bieten, sowie zur schnelleren Vorbereitung des Lehrorgans dienen. Folglich erhebt sie keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit. Für weitere Vertiefung mögen die Hinweise in den Fußnoten konsultiert werden. Besonders empfohlen sei an dieser Stelle ein Lexikoneintrag von Prof. Dr. Rainer Kessler.¹

Armut

Altes Testament

Das Wort *Armut* kommt im Alten Testament um die 206 mal vor.² Vier Begriffe sind dabei zentral: רָשׁ (rāš), also den Armen in einer schwierigen ökonomisch-sozialen Situation, דָּל (dal), den Armen als dem Bedürftigen dem geholfen werden muss, עָנָו/עָנִי (‘ānī/‘ānaw), der Unterdrückte bzw. wirtschaftlichen Mangelleidende, und אֲבִיּוֹן (‘ābījōn), der häufiger als die beiden Voranstehenden, besonders im Psalter verwendet wird, und die schlichte Bedürftigkeit des Notleidenden beschreibt.³ Armut wird im Alten Testament als Einschränkung von Freiheit und Rechten sowie soziale Isolation gesehen (vgl. Spr 19,7). Individuelle Armut gab es in Israel aufgrund der engen Familienstrukturen vornehmlich nicht, wird jedoch zunehmend ein Thema aufgrund der Verstädterung. Es gab bereits so etwas wie eine Armenfürsorge (vgl. Ex 23,11), die sich in Dtn 15 voll entfaltete.⁴ In der Zeit der Könige lag die Verantwortung für die Armen beim Monarchen (vgl. Ps 72). Nach der Zeit des babylonischen Exils war es die besondere Fürsorge Gottes sich der Armen anzunehmen (vgl. Dtn 10,17-19; Ijob 5,15; Pss 10,17; 14,6; 22,25.27; 68,6; Klgl 5,1-22). Die Prophetenliteratur griff vermehrt diesen Aspekt auf und machte ihn sich zu einem wesentlichen Augenmerk der Verkündigung (vgl. Am 2,6; Sach 8).

Bedeutsam ist der sogenannte Tun-Ergehen-Zusammenhang, indem Reichtum als Segen für die Erfüllung der Gebote bzw. Streben nach Tugend und Armut als Fluch bzw. Züchtigung für die Missachtung aufgefasst wurde (vgl. Pss 1,3; 112,1-10; Spr 10,15-16; 15,6). Dem steht die Auffassung des Buches Ijob einerseits⁵ und die Erfahrung des babylonischen Exils bzw. der Zeit danach andererseits gegenüber.⁶

Schöpfungstheologisch ist das Thema bereits in sich problematisch, da es nicht der ursprünglichen Ordnung der Gütergemeinschaft entspricht.⁷ Als Gegenmittel wird dabei die Bemühung um Arbeit präsentiert (vgl. Spr 10,4-5; 12,24; 13,4).

1 Vgl. KESSLER RAINER, *Armut / Arme (AT)*, auf: <https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/armut-arme-at/ch/5fce80832578da50bc322ca669f0a094/> (10.01.2018).

2 Vgl. SCHIERSE FRANZ JOSEPH/BADER WINFRIED (HRSG.), *Neue Konkordanz zur Einheitsübersetzung der Bibel*, Düsseldorf 1996, 88–91.

3 Vgl. BERGES ULRICH/HOPPE RUDOLF, *Arm und reich*, in: DOHMEN CHRISTOPH/SÖDING THOMAS (Hrsg.) *Die Neue Echter Bibel* (Themen 10), Würzburg 2009, , hier: 11–14.

4 Vgl. FABRY HEINZ-JOSEF, *Armut*, in *LThK³* (Bd 1), Freiburg im Breisgau 1993, 1005–1012, hier: 1005–1006.

5 Vgl. DE VAUX ROLAND, *Das Alte Testament und seine Lebensordnungen. Fortleben des Nomadentums-Gestalt des Familienlebens-Einrichtungen und Gesetze des Volkes*, Freiburg im Breisgau 1960, 124.

6 Vgl. RATZINGER JOSEF BENEDIKT XVI., *Jesus Von Nazareth. Erster Teil: Von der Taufe im Jordan bis zur Verkündigung*, Freiburg im Breisgau 2007, 106.

7 Vgl. FABRY, *Armut*, 1005–1006.

Neues Testament

Im Neuen Testament kommt der Begriff lediglich etwa 44mal vor.⁸ Dabei ragen die Wörter *πτοχος*, *mittellos*, und *ταπεινος*, *der innerlich Arme*, hervor. Letzterer wird etwa im Magnifikat doppelt konnotiert. Einerseits als Armut im materiellen, andererseits mit Demut und Niedrigkeit im geistlichen Sinne (vgl. Lk 1,46-55).⁹

Die Armen sind in den Evangelien wichtige Adressaten Jesu. Der Sohn Gottes preist sie selig (vgl. Mt 5,3) und deklariert sich somit als ihr Schutzherr. Ebenso wendet er sich in seiner Botschaft vermehrt an sie (vgl. Lk 7,22) und erfüllt somit die messianische Heilsverheißung (vgl. Jes 61,1).¹⁰ Der Menschensohn verspricht zwar nicht in erster Linie irdische Sättigung, obgleich diese nicht ausgeschlossen ist (vgl. Mk 6,32-44; Joh 6,1-15), sondern verweist vermehrt auf die eschatologische Erfüllung. Wesentlich ist das Gott in Jesus Christus den Armen eine neue Perspektive öffnet, indem er nicht nur „später“ sondern schon jetzt durch den Anbruch der *βασιλεία* Fülle schenkt.¹¹ Die Urgemeinde selbst versuchte nach dem alttestl. Vorbild die ursprüngliche Gütergemeinschaft zu rehabilitieren (vgl. Apg 4,32-37; 11,27-30). Folglich lag, auch unter Berücksichtigung der brieflichen Literatur, im gesamten Neuen Testament ein nicht unbedeutender Fokus auf dem Thema.¹² Paulus spricht sich positiv für die Arbeit aus, ja befiehlt sie sogar (vgl. 2 Thes 3,10b-11) um der Falle der Armut zu entgehen.

Reichtum

Altes Testament

Das Wort „reich“ kommt im Alten Testament ca. 245 mal vor.¹³ Die Begriffsdifferenzierung fällt in der biblischen Tradition mehrheitlich geringer aus. Das Wort *עֲשֹׂר* (*ʿšr*) drückt ein über die normalen Habseligkeiten bestehendes Maß aus.¹⁴

Grundsätzlich wird der Reichtum im alten Bund nicht von vornherein als negativ aufgefasst, sondern auch als Zeichen des Segens erachtet (vgl. Gen 24,35; 26,12-14.; Dtn 15,6; 1 Sam 17,25; Ijob 42,12).¹⁵ Die Weisheitsliteratur schließt sich diesem Duktus an und streicht den Aspekt der Wohltätigkeit hervor (vgl. Spr 11,4), der der Armut anderer Abhilfe leisten kann.

Es wird jedoch deutlich die Problematik bei den Propheten herausgestellt (vgl. Jer 17,11; Sach 11,5; Hos 12,8-9; Mi 6,11-12). Der Reichtum birgt in sich die Gefahr, ob der Schönheit der Gaben den Schöpfer zu vergessen (vgl. Dtn 8). Ebenso wird die Vergänglichkeit des Reichtums thematisiert (vgl. Ps 49,13.18; Koh 5,9-6,2). Bei Kohelet tritt besonders die Thematisierung der Unsicherheit und Verkrampftheit des Reichen gegenüber dem eigenen Besitz zu Tage. Er kann nicht einmal seine eigenen Gütern genießen (vgl. Koh 5,9-11.17-19; 6,1-3; Sir 31,1-7).¹⁶ Die Problematik der Verschlossenheit aufgrund von vorhandenem Reichtum ist zudem immer wieder Thema (vgl. Gen 31).

8 Vgl. SCHIERSE/BADER, *Konkordanz*, 90–91.

9 Vgl. BERGES/HOPPE, *Arm*, 60–61.

10 Vgl. FABRY, *Armut*, 1007.

11 Vgl. BERGES/HOPPE, *Arm*, 64–66.

12 Vgl. FABRY, *Armut*, 1005–1007.

13 Vgl. SCHIERSE/BADER, *Konkordanz*, 1319–1323.

14 Vgl. BERGES/HOPPE, *Arm*, 15.

15 Vgl. FRANKEMÖLLE HUBERT, *Reichtum*, in *LThK*³ (Bd 8), Freiburg im Breisgau 1999, 1000–1002, hier: 1000.

16 Vgl. BERGES/HOPPE, *Arm*, 16–17.

Neues Testament

Der Begriff πλούσιος/πλοῦτος kommt im Neuen Testament etwa 84 mal¹⁷ vor und bringt die Menge der besitzenden Güter zum Ausdruck. Des weiteren die Tatsache eines gehobenen Status.

Obgleich sich Jesus in seiner Verkündigung sehr an die Armen wendet, ist es dennoch nicht zu übersehen, dass er auch mit den Wohlhabenderen Umgang hat (vgl. Lk 7,34). Signifikant ist dabei eine Reinigung vom ungeordneten Verhältnis zu den irdischen Gütern und eine Ausrichtung auf das Reich Gottes, dem nichts vorgezogen werden soll. Das Lukas-Evangelium tradiert die schärfste Kritik Jesu an den Reichen (vgl. Lk 6,24-26).

Für Paulus ist entscheidend, dass durch den Besitz eines Menschen nicht die Brüderlichkeit verlorengehen darf (vgl. 1 Kor 11,17-34). Das Streben nach Reichtum bei den finanziell gut dastehenden Mitgliedern in den kleinasiatischen Gemeinden wurde dabei eine zunehmende Schwierigkeit (vgl. 1 Tim 6,17-19). Dennoch ist zu betonen, dass, wie etwa im 1. Timotheusbrief, der Reichtum nicht schon an sich als problematisch angesehen wird. Es kommt auf die Nutzung an und darauf, das ewige Heil nicht aus den Augen zu verlieren. Des weiteren behandeln besonders die Pastoralbriefe (1. & 2. Timotheus; Titus), sowie der Jakobusbrief die trügerische Gefahr des Reichtums.¹⁸ Insgesamt lässt sich die Hauptproblematik des Reichtums auf die Gottvergessenheit und das Bauen auf die eigenen Finanzen reduzieren.

Fazit

Der Reichtum an sich ist nicht von vornherein schlecht, wenn er das Herz des Besitzers nicht gefangen nimmt, mit Dankbarkeit angenommen und sinnvoll eingesetzt wird (vgl. Mt 25,14-30). Der Mensch darf sich nicht vor der Not des Nächsten verschließen, sondern ist aufgerufen, sein Möglichstes für das Wohlergehen des Anderen zu tun (vgl. Mt 25,31-46). Dieser Einsatz wiederum hilft dem Beschenkten selbst ein gottergebenes und gutes Leben zu führen.

„Zweierlei erbitte ich von dir; verweigere es mir nicht, ehe ich sterbe: ... Armut und Reichtum gib mir nicht, speise mich mit dem mir beschiedenen Brot; damit ich satt werde und dich nicht verleugne und spreche: Wer ist der HERR? Und damit ich nicht verarme und stehle und mich nicht vergreife an dem Namen meines Gottes“ (vgl. Spr 30,7.8b-9).

Mögliche Beispiele für den Unterricht:

- Jakob und Laban (Gen 29-31)
- Salomo (1 Kön 3)
- Ijob (Ijob 1-2.42,10)
- Barmherziger Samariter (Lk 10,25-37)
- Reicher Prasser und armer Lazarus (Lk 16,19–31)

17 Vgl. SCHIERSE/BADER, *Konkordanz*, 1322–1323.

18 Vgl. BERGES/HOPPE, *Arm*, 62.74-75.77.104-105.122-123.